

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 37.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 27. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Nagold.

An die Gemeinde- und Stiftungsräte, Ortsarmenbehörden u. die Verwaltungsaktiare des Bezirks,

betreffend die Entwerfung der Stats pro 1888/89. Dieselben werden hiemit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Stats für das Verwaltungsjahr 1888/89, soweit dies noch nicht geschehen, sofort erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Beratung seitens der betreffenden Kollegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum 1. April d. J., event. zur Prüfung und Genehmigung hierher vorgelegt werden. Bei Entwerfung des Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Statsätzen bezw. Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern; auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und für die Schuldenentlastung erforderlichen Mittel vorgezogen werden.

Ueber die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Anführung des vorhandenen Vorraths in den Stats genau und spezieller Nachweis zu geben, wie auch über die vorhandenen Aktiv- und Passivstände. Bei den Aktivständen sind nur die einbringlichen Posten in Berechnung zu nehmen.

Sodann sind in den Stats Geldgrundstocknachweisungen und Vermögensberechnungen aus den letzten Rechnungsrechnungen anzuhängen.

Endlich wird noch angeordnet, daß auf sämtlichen Gemeinde-Stats die Summe der auf die betreffende Gemeinde umgelegten ordentlichen direkten Staatssteuer, sowie der Amtschadensbetreff angegeben werde. Den 25. März 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

An die Gemeinde- u. Stiftungsräte und Ortschulbehörden, betr. die Wahlen der Rechner.

Dieselben werden daran erinnert, die auf 1. April d. J. verfälligen Neuwahlen von Gemeinde-, Stiftungs- und Schulschulrechnern rechtzeitig vorzunehmen und die Protokollauszüge mit den Beschlüssen über die Befoldungs- u. Kautionsverhältnisse der Rechner baldmöglichst hierher vorzulegen.

Bemerkung wird, daß in allen Fällen von Wiederwahlen die Kautionsverhältnisse nach Maßgabe der bekamten Vorschriften neu zu berechnen sind. Den 26. März 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

An die Verwaltungsaktiare, betreffend die Anlegung der Rechnungshandbücher pro 1887/88.

Die Verwaltungsaktiare werden angewiesen, bis zum 5. April l. J. hierher anzuzeigen, ob die Rechnungshandbücher für die öffentlichen Rechner (Kassat, Tagbuch, Steuerrechnungsbuch) pro 1. April 1888/89 angelegt und ausgefolgt sind. Den 26. März 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Die erledigte Gerichtsnotarstelle in Nagold wurde dem Amtsnotar Krauß I in Nezingen übertragen.

Postexpeditor Bauer in Leinach wurde wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstuntüchtigkeit auf Ansuchen zur Ruhe gesetzt.

Die erste theologische Staatsprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Carl Scholter, Sohn des verstorbenen Gemeinderats Abt. Scholter hier, und hat bereits eine Anstellung als Vikar in Göttingen (Freudenstadt) erhalten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 24. März. (SeminarKonzert.) Wenn man den Eindruck von der gestrigen Aufführung des Oratoriums Paulus von Mendelssohn kurz wiedergeben will, so genügt es, das Urteil, das man von einzelnen der Heimkehrenden hören konnte, zu registrieren: „Das war sehr schön, das war löstlich!“ Gilt dies schon von den durch seither bekannte Kräfte (Frl. Hettler, H. Steiger und H. Eisenmann) wie durch die erstmals mitwirkende, mit klarer, sympathischer Stimme begabte Frau Antmann Marquardt vorgeführten Soli's und Duetten, noch vielmehr von den in wirklich tabelloser Präzision und Reinheit dargestellten Chören, wie von dem schönen Mollchoral: „Dir Herr, dir will ich mich ergeben“ (Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“), dem majestätischen: „Wachet auf“, dem glanzvoll vorgeführten Chor: „Wie lieblich sind die Boten“ und namentlich dem stattlichen, ergreifenden, aber schweren Chor: „O wech eine Tiefe“. Indem wir, ohne auf Einzelheiten, die dessen würdig wären, näher einzugehen, dem unermüdblichen Musikoberlehrer, wie allen Mitwirkenden für den gebotenen Kunstgenuß herzlich danken, möchten wir zunächst unsere Befriedigung darüber aussprechen, daß ein früher in diesem Blatt ausgesprochener Appell an die Mitwirkungsfreudigkeit weiblicher Singkräfte der Stadt Nagold von gutem Erfolg begleitet war, so daß jetzt das Verhältnis zwischen Frauen- und Männerstimmen ziemlich ausgeglichen ist, dann aber möchten wir bitten, nicht bloß daß noch mehr fangeskundige Jungfrauen sich anschließen, sondern auch daß, wie dies in andern Städten der Fall ist, sich Frauen und Männer, die die edle Gottesgabe des Gesangs besitzen, dazu herbeilassen, den Chor durch ihre vollen, gerundeten Stimmen nicht bloß zu verstärken, sondern auch für denselben ein bleibendes zuverlässiges Element zu bilden, mit welchem der Dirigent rechnen kann. Wenn dies anderswo, nicht nur in größeren, sondern auch in kleineren Städten geschieht, und wenn man anderswo eine Ehre darenin setzt, warum sollte es in der guten Stadt Nagold unmöglich sein? Wir alle, die wir zuhören, sind einig im Gefühl des Dankes; aber man sagt sonst, der Dank äußere sich kräftig weniger in Worten als in der That. Hier handelt sich um die mitwirkende That: „Also, wer wirkt mit?“

— d. Nagold, 26. März. Die Handwerkerbank Nagold e. G. hielt am letzten Freitag ihre 23. Generalversammlung unter der Leitung des stellvertr. Vorstandes, Herrn Stadtpfleger Rapp, welcher in erster Linie der Verdienste des kürzlich verstorbenen, langjährigen Vorstandes, Herrn Verwaltungsaktuar Wurst, ehrend gedachte. Sodann wurde der Rechenschaftsbericht vorgelegt. Derselbe weist einen Umfang von ca. \mathcal{M} 3338 400 aus und es wurde ein Reingewinn von \mathcal{M} 6911 erzielt, der die Verteilung einer Dividende von 5% ermöglichte. Dem Reservefond wurden ca. \mathcal{M} 1400 zugewiesen, so daß derselbe nunmehr auf \mathcal{M} 37 000 sich beläuft. Das eigene Vermögen der Bank beträgt \mathcal{M} 118 000. Verluste sind seit Bestehen der Bank nicht vorgekommen. Für den verstorbenen Vorstand wurde Kaufmann Gottlob Schmid, der seit einer Reihe von Jahren Mitglied der Kontrolle-Kommission war und mit der Geschäftsführung der Bank vertraut ist, zum Vorstand gewählt, als Ersatz für ihn als Kontrolleur Kaufmann Friedrich Schmid. Möge die Bank auch fernerhin gedeihen und ihre Verwaltung die gleich solide bleiben, wie bisher!

Herrenberg, 23. März. Auf der hiesigen Beschäftigung sind 2 junge Pferde, Lech, Dunkeluchs von Legitimist, und Ainar Rappe von Bismard, als A. Landbeschäler angekommen. Dieselben sind sehr schöne, feurige Tiere und können daher den Pferdebesitzern bestens empfohlen werden.

Stuttgart, 21. März. Im Namen des Landtags hat der Ständische Ausschuß eine Adresse an den König und die Königin nach Florenz gerichtet, in welchem das Verleiden der Stände bei dem Ableben Kaiser Wilhelms, des Oheims der Königin Olga (Tochter des Kaisers Nikolaus von Rußland) ausgesprochen wird. Es wird darin des verewigten Kaisers gedacht als des väterlichen Freundes des Königs und des hohen Hauptes der deutschen Fürsten, an dem alle schwäbischen Herzen aufs innigste hingen. — Auf diese Adresse ist aus dem Kabinet eine Antwort des Königs an den Präsidenten v. Hohl ergangen, in welcher es heißt: „In dem tiefen Leide, welches ihre Majestät über den Verlust ihres erhabenen Oheims empfinden, ist es für dieselben ein erhebendes Gefühl, ihren Schmerz in allen deutschen Landen und namentlich von ihrem getreuen württembergischen Volke in so aufrichtiger Weise geteilt zu wissen. Insbesondere erblickt seine Majestät der König darin mit Genugthuung und mit fester Zuversicht eine Gewähr dafür, daß die innige Liebe zu dem großen Toten und das Bewußtsein der Verpflichtung, dessen Namen in getreuem Gedenken zu ehren, Fürst und Volk in dem Bestreben einigen werde, das von dem verewigten Kaiser mit hohem Sinne begonnene Werk nach Kräften unentwegt in seinem Geiste weiterzuführen und in treuer Bundesgenossenschaft mit dessen Nachfolger auf dem Kaiserthron durch den Schutz und die Förderung der Größe des gesamten deutschen Vaterlandes nach außen und innen zugleich auch das Wohl des württembergischen Landes zu begründen.“

Stuttgart, 22. März. König Karl hat an Kaiser Friedrich das 7. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 125 verliehen, welches den Namen Kaiser Friedrich, König von Preußen führen wird.

Cannstatt, 21. März. Wie wir erfahren, soll das lange Zeit geschlossene Hotel Herrmann im Frühjahr wieder eröffnet werden. Der neue Wirt ist der Weinhändler Weber, Inhaber der altdeutschen Weinstube in Stuttgart.

Berlin. Die Reichstagssession ist zu Ende. Mit Befriedigung dürfen die Mitglieder auf ihre Thätigkeit zurückblicken. Im wohlthuenenden Gegensatz gegen die in frühern Sessionen übliche Redewut, Körpergeleien und Verschleppungen hat der Reichstag eine ganze Reihe von wichtigen Gesetzen erledigt und damit den Erwartungen entsprochen, die seitens der Wähler an ihn gestellt wurden. Nicht weniger ist und muß anerkannt werden, daß die Regierung ihre Ansprüche an die gesetzgebende Körperschaft auf das Maß des Erreichbaren beschränkt hat und so darf ja wohl mit Recht behauptet werden, daß zwischen beiden Faktoren die Uebereinstimmung geherrscht hat, die allein eine fruchtbare Thätigkeit ermöglicht. Es würde zu weit führen, die Thätigkeit des Reichstages der letzten Session hier im Einzelnen wiederzugeben. Das Hauptgewicht derselben ist auf das neue Wehrgesetz zu legen, das der deutschen Heereskraft eine so gewaltige Verstärkung zugeführt hat, daß Deutschland allen Eventualitäten nach menschlichem Ermessen mit Ruhe entgegensehen kann. Und diese Verstärkung wurde erreicht, ohne daß dem Volke im Frieden erhebliche Lasten auferlegt werden mußten, wenngleich

die Kosten der ersten Ausrüstung erheblich genug in's Gewicht fallen. Es mag sodann an das Sozialitäten-gesetz erinnert werden, das auf zwei Jahre verlängert wurde, während die beantragten Verschärfungen abgelehnt wurden. Von Wichtigkeit ist ferner die Verlängerung der Legislaturperioden auf 5 Jahre, die wesentlich zu dem Zwecke hinausgeschoben wurden, um die häßlichen Wahlagitationen soweit möglich einzudämmen. So bedeutend nun auch die Arbeit sein mag, die der Reichstag vollendet hat, namentlich im Hinblick auf den äußeren Friedensschutz, — noch bedeutender ist es doch, insbesondere in historischer Erwägung, daß im Augenblick des schweren Schlags, der die deutsche Nation wie das preussische Königshaus treffen sollte, — eine Vertretung des deutschen Volkes gegeben war, zu der Kaiser Wilhelm wie sein Nachfolger, die verbündeten Fürsten wie die vereinigten deutschen Stämme mit gleicher Zuversicht hinblicken konnten.

Der Reichskanzler hatte im Reichstage eine längere Unterredung mit dem Abg. von Bennigsen. Man flüstert abermals von einem Eintritt des national-liberalen Führers in das Ministerium und von einer hohen Ordenauszeichnung.

Berlin. Der 22. März, der Geburtstag Kaiser Wilhelms, ist als ein hehrer Gedächtnis- und ernster Trauertag weit und breit begangen. Der Trauergottesdienst, der aus Anlaß des Tages stattfand, ist zahlreich besucht, in den Schulen ist die Jugend von ihren Lehrern auf die Bedeutung des entschlafenen Kaisers hingewiesen worden. Ueber die Einzelseiern liegen zahlreiche Berichte vor, die indessen Neues nicht mehr bieten können.

Kaiser Wilhelm hatte kurz vor seinem Hinscheiden die Ausstellung von Mannschafts-Bibliotheken auf den Berliner Garnisonwachen genehmigt. Die Bibliotheken sind den Mannschaften jetzt zur Benutzung übergeben.

Berlin. Den Kaiser Wilhelm hat das Kgl. Opernhaus und das K. Schauspielhaus in Berlin jährlich mehr als eine Million gekostet.

Berlin. Die Kosten der Trauerstraße werden sich, soweit sich die Sache bisher übersehen läßt, auf rund eine halbe Mill. Mark belaufen. Charlottenburg hat 40000 M. aufgewandt. Ueber eine halbe Million M. an Wert sollen nach Schätzung von sachkundiger Seite die Blumen- und Kranz-Spenden repräsentieren, welche am Sarge des verewigten Kaisers von liebevollen Händen aus aller Herren Länder niedergelegt worden sind. Einzelne der Kränze waren wahre Cabinetsstücke der Blumenblüthe und kosteten an sich schon ein kleines Vermögen. Der Kranz der Schlesiens Malthefer-Ritter kostete allein 750 M.

Berlin, 22. März. Der Kaiser ließ den Leibärzten des verstorbenen Kaisers, und zwar dem Geheimrat v. Lauer das Kreuz der Großkomthure, dem Dr. Leuthold das Komthurkreuz und Dr. Timmann das Ritterkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens mit sehr gnädigen Handschreiben zugehen.

Berlin, 22. März. Unter vielen anderen Zuschriften ist dem Reichskanzler auch eine solche aus Konstantinopel zugegangen von den Schülerinnen des dortigen türkischen Mädchenpensionats. Das Schriftstück, in fließendem Deutsch abgefaßt, trägt die Unterschrift der Töchter mehrerer hoher türkischer Würdenträger.

Berlin, 23. März. Behufs Entlastung des Kaisers von politisch weniger wichtigen, dabei aber zeitlich oft dringenden und den Kaiser daher oft in der Ruhe störenden Arbeiten wegen Leistung der Unterschrift u. hat Se. Majestät gestern Bestimmungen behufs seiner Stellvertretung durch den Kronprinzen erlassen. Dieselben beruhen auf vorherigen Beratungen zwischen dem Kaiser, dem Kanzler und dem Kronprinzen und bezwecken lediglich die Beschleunigung des Geschäftsgangs und die Schonung der Gesundheit und Arbeitskraft des Herrschers für wichtigere politische Entscheidungen. — Ein Amnestieerlaß ist in der Hauptsache durch Justizminister v. Friedberg ausgearbeitet und vom Kaiser gebilligt, jedoch noch nicht erschienen, da verschiedene Erhebungen im Einzelnen noch andauern.

Berlin, 23. März. (Das Befinden des Kaisers.) Von gut informierter ärztlicher Seite geht dem „B. T.“ die ertheilte Mitteilung zu, daß der Kaiser seit vorgestern fast ganz frei von Husten und Auswurf ist. Auch Professor von Bergmann faßt den jetzigen Zustand und die Aussichten für die nächste Zukunft günstiger auf als in San Remo, obwohl er an seiner ursprünglichen Ansicht über die Grundkrankheit festhält. — Aus Petersburg wird uns auf telegraphischem Wege ein Berliner Privattelegramm

der „Rowje Wremja.“ übermittelt, wonach angeichts des günstigen Umschwunges in der Krankheit des Kaisers Madenzie die feste Zuversicht hege, das Leben Sr. Maj. viele Jahre erhalten zu können, eine frohe Hoffnung, welche auch der kaiserliche Patient teilt.

Berlin, 24. März. Nach einer Meldung des „Berl. Tzbl.“ ist in den lokalen Krankheitserscheinungen des Kehlkopfes des Kaisers am jüngsten Donnerstag eine überaus günstige Wendung eingetreten, die von den behandelnden Ärzten als die erste entschiedene Besserung seit mehreren Monaten bezeichnet wird. Man nimmt an, daß der Kaiser bis Mitte Mai in Charlottenburg verbleiben wird.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich hat, wie man jetzt erfährt, bei seiner Anwesenheit in Berlin zu den Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Wilhelm nicht bloß mit Kaiser Friedrich, sondern auch mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine längere Unterredung gehabt. Länger als eine Stunde soll Kronprinz Rudolf bei dem Kanzler verbracht haben.

Der Stadtrat von Düsseldorf genehmigte 30000 M. für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmales.

Der schlesische Provinzialausschuß hat beschlossen, im Verein mit Breslau in Breslau selbst, der Hauptstadt Schlesiens, ein Reiterstandbild des Kaisers Wilhelm zu errichten. Auch in Elberfeld, Köln, Stuttgart u. a. Städten sind von den städtischen Behörden Vertretungen bereits dahingehende Beschlüsse gefaßt worden. In Frankfurt a. M. hat der Bierbrauereibesitzer Hildebrand als erster für ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal dem Bürgermeister 10000 M. überreicht. In Elberfeld die Familie v. d. Seydt 7000 M.

Schweden und Norwegen.

Auch in Schweden ist, wie früher schon in Frankreich und Spanien, eine beträchtliche Erhöhung des Branntweinzolles beschlossen.

Frankreich.

Im Pariser „Figaro“ richtet der Schriftsteller Coppée ein 20 Strophen langes Gedicht an Kaiser Friedrich, worin er um Rückgabe von Elsaß-Lothringen bittet. Der Narr!

Bei dem am Dienstag in Paris stattgehabten Begräbnis des Vaters des Präsidenten Carnot ist es leider zu einer sehr bedauerlichen Szene gekommen. Als der Leichenzug die Boulevards passierte, wurde Jules Ferry von einer Bande von Boulangisten injuliert, sein Wagen bedrängt und die Fenster eingeschlagen. Die Polizei kam gerade im richtigen Moment, den schwer Bedrohten zu befreien.

Paris, 24. März. Der aus Generalen bestehende Untersuchungsrat gegen Boulanger hat sich gestern konstituiert. Boulanger kam abends 5^{1/2} Uhr auf dem Bahnhofe an und wurde von etwa 400 Personen mit Zurufen empfangen. — Gestern fand eine Versammlung der Gegner Boulangers statt, welcher etwa 2500 Personen beiwohnten. Joffrin hielt eine Rede, worin er das Säbelregiment brandmarkt, während Graf Newville zu Gunsten Boulangers sprach. Die Versammlung nahm einen äußerst stürmischen Verlauf. Rufe: „Nieder mit Boulanger!“ wurden mit Hochrufen auf den General beantwortet. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, welche sich aufs schärfste gegen Boulanger ausspricht.

Wie bereits erwähnt, scheint Held Boulanger endlich glücklich abgewirtschaftet zu haben. Frankreich mag sich gratulieren, daß es einen Mann abgethan hat, der mehr und mehr dem Fluch der Lächerlichkeit verfiel. Und doch drängt sich dabei unwillkürlich die Beobachtung auf, eine wie große Gefahr für die Republik in dem Auftreten dieses Mannes gelegen, und wie leicht es irgend einer kräftigen Persönlichkeit sein würde, die Ziele zu erreichen, die Boulanger anstrebt. In der That, wenn dieser Maulheld aus anderem Holze geschnitten wäre, wenn er sich durch seine Eitelkeit, Unbesonnenheit, kurz, durch die ganze Erbärmlichkeit seines Charakters nicht selbst die Grube gegraben hätte, in die er jetzt gestürzt ist, so würde er jetzt wohl an der Spitze der Republik stehen. Es ist eine herbe Lehre für Frankreich, daß sogar ein solcher Mensch zu einer ernstlichen Gefahr werden konnte. Es ist aber auch eine Lehre für das Ausland; noch sind die Zeiten nicht vorbei, in denen in Frankreich ein Napoleon möglich ist, und es fehlt eben nur an einer geeigneten Persönlichkeit, um eine erneute Auflage des dritten oder sogar des ersten Kaiserreiches zu veranstalten.

Mit dieser Thatjache wird man Frankreich gegenüber fortan rechnen müssen.

Italien.

Wie aus Rom telegraphiert wird, erteilte die Deputiertenkammer dem Minister Crispi bei Beratung des Auswärtigen Amtes ein volles Vertrauensvotum.

Rußland.

Die Petersburger Blätter fahren fort, kräftig gegen Oesterreich loszusetzen, und die Hoffnung auf einen besonderen Bund zwischen Deutschland und Rußland auszusprechen. Da werden sie freilich lange warten können.

Dem Polizeimeister in Riga, welcher die Anlegung offener Trauer aus Anlaß des Hinscheidens Kaiser Wilhelms verbot, ist von Petersburg ein Verweis erteilt worden.

Bulgarien.

Sofia, 20. März. Der nächste Schritt der Pforte gegen den Prinzen Ferdinand oder die bulgarische Regierung wird unbedingt und unter Zustimmung des Prinzen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens zur Folge haben. Bisher hielt der Widerspruch des Prinzen selbst und des Ministers Ratschewitsch die Proklamation der Unabhängigkeit zurück. — An eine freiwillige Abreise des Prinzen Ferdinand ist unter keinen Umständen zu denken. Auch von einer Reise des Letzteren außerhalb des Landes ist nie die Rede gewesen. Man macht sich hier auf den demnächstigen Ausbruch innerer Unruhen gefaßt.

Keinere Mitteilungen.

In Freudenstadt mißhandelten drei Stromer einen 9jährigen Knaben, von dem sie Geld haben wollten, so daß der arme Junge schließlich bewußtlos liegen blieb.

In Zwiefalten wurde die Oberförstin der Zrenenanstalt verhaftet. Dieselbe steht in dringendem Verdacht, von den ihr von der Verwaltung zur Zubereitung der Speisen übergebenen Naturalien als Schmalz, Eier u. schon seit längerer Zeit einen großen Teil unterschlagen und verkauft zu haben.

Wie die R. Ztg. vom Freitag abend telegraphisch aus Bonn meldet, steht seit 6 Uhr das ehemalige Minoritenkloster, bestehend aus Kirche, Pfarrhaus und Schule, und begrenzt von Neu- u. Brüdergasse, in Flammen. Sämtliche bezeichneten Gebäude, sowie das angrenzende Hintergebäude des Gasthauses 3. gold. Stern sind fast ganz ausgebrannt.

In Sinnersdorf bei Bayreuth hat ein 14jähriges Bärchlein über ein 10jähriges Mädchen unterwegs überfallen, um ihm Zucker abzuschmecken. Da das Mädchen sich wehrte, schlug er es zu Boden und verfolgte es dann an den Bach, an welchem es sich von Blut und Schmutz freimachen wollte, stieß es hinein und ließ es hilflos ertrinken.

Handel & Verkehr.

Salz a. N. Hen 4 M. Stroh 3 M. pr. Jtr. Konkursverordnungen. Friedr. Schieber, Rotgerber in Murrhardt. Nachlaß des + Richard Gurth, gewes. Kaufmanns in Sindelfingen. Johannes Stroeder, Rosenwirt in Cannstatt. Jakob Schänfle, Schweinehändler in Hermaringen. Paul Scheib, Kammerwirt in Pfedelbach. Konrad Benz, Speereihändler in Ulm. Valthas Bollmer, Weingärtner in Rottenburg. Gerold Gehring, Krämer in Oberheim, O. Spackingen.

Die Ziehung der Badischen 4 pSt. 100 Thlr.-Lose findet am 1. April statt.

Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moirée von Mt. 2.65 bis Mt. 10.90 per Met. (antique français) verfertigt roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Eine Eiche fällt nicht beim ersten Streiche und auch eine Krankheit, die einmal feste Wurzeln gefaßt hat im menschlichen Körper, weicht nicht gleich beim ersten Gebrauch des Heilmittels, welches man gegen dieselbe in Anwendung bringt. Zu den festest eingewurzelten Leiden gehören fast immer auch die Störungen in den Verdauungsorganen, denn man pflegt dieselben bei ihrem ersten Auftreten nur selten zu beachten, so dass sie Zeit genug behalten, sich zu chronischen Leiden zu entwickeln. In diesen Fällen wird also auch bei dem Gebrauch der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel M. 1 erhältlich) nicht gleich nach den ersten Pillen eine radikale Besserung zu erwarten sein. Aber man lasse sich dadurch nicht entmutigen und höre nicht auf, sich der echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu bedienen. Sie thun sicher ihre Wirkung, aber Rom ist auch nicht in einem Tage erbaut worden, und eine chronische Verdauungsstörung lässt sich nicht in 24 Stunden wieder beseitigen. Man achte besonders auf den Namenszug R. Brandt's im weissen Kreuz der Etiquette.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regob. — Druck und Verlag: J. J. Neumann, Neudamm, Berlin.

**Bened.
Jagd-
Verpachtung.**

Am Mittwoch den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd wieder auf weitere Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheißenamt.

Felshausen.

**Lang- &
Sägholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag d. 29. März (Gründonnerstag), von morgens 9 Uhr an, 103 St. Langholz V. Klasse in Losen, ungeroppeltes mit 17,68 Fm., ferner gereoppeltes Lang- und Sägholz 111 Stück mit 120,07 Fm. schöner Qualität, worunter schönes Kiblerholz sowie eine Partie schöne Glaserforchen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort.
Felshausen, den 24. März 1888.
Gemeinderat.

Ragold.

**Süße, rauchfreie
Zwetschgen,
sowie
Birnschnitze**

empfehlen
Gustav Heller.

Ragold.

Eine gesunde kräftige Person sucht als
Amme
sofort eine Stelle. Näheres bei der
Redaktion.

Ragold.

Ein Bürgerländchen
ist zu vermieten durch
die Redaktion.

Ragold.

Heu & Stroh
verkauft ca. 40 Ztr.
W. Koch, Schreiner.

Bestellungen auf
**Saat- &
Speise-Kartoffeln**
nimmt entgegen
Apotheker **Rörpel.**
Wildberg.

Ragold.

Frisch eingetroffen:
**neue, grosse türk.
Zwetschgen &
Apfelschnitze,**
welche billigt empfehle.
Heh. Lang, Conditor.

Ein
älteres Pferd
sucht gegen ein jüngeres einzutauschen;
wer? — sagt
Ragold. Kob. Theurer, Schmied.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Neuenbürg.
Brückensperre.**

Die Großenbrücke in Calmbach, an der Staatsstraße nach Wildbad, wird in der Nacht vom
Mittwoch den 28. bis Donnerstag den 29. März,
von abends 6 Uhr bis morgens 6 Uhr für den Verkehr vollständig gesperrt.
Es kann jedoch die alte Straße auf dem rechten Ufer benützt werden. Von da an ist bis auf Weiteres die thalwärts neben der jetzigen Brücke aufgestellte Notbrücke zu benützen. Das Gesamtgewicht der einzelnen Fahrzeuge darf jedoch nicht mehr als **60 Ztr.** betragen.
Neuenbürg, den 23. März 1888.
Calw
K. Oberamt.
Hofmann. K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Württ. Priv. Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Auf das Ableben des Herrn Verwaltungsaktuars Wurst in Ragold haben wir die hiedurch in Erledigung getommene Bezirksagentur Ragold Herrn Verwaltungsaktuar **Rapp in Ragold,** wohnhaft bei Bierbrauereibesitzer **Werkle,** übertragen, was wir zur allgemeinen Kenntnis bringen.
Der Agentur sind folgende Gemeindebezirke zugewiesen:
Ragold, Wehingen, Eshausen und Wöllhausen, Emmingen, Haiterbach, Felshausen, Mundersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfundorf, Rohrdorf, Rothfelden, Schietingen, Unterschwandorf, Unterthalheim, Wenden.
Anträge und Anzeigen aus diesen Orten wird künftig Herr Rapp an uns vermitteln und einschlägige Auskunft bereitwilligst erteilen.
Stuttgart, den 26. März 1888.

Der Verwaltungs-Ausschuss.

Ragold.

Geschäfts-Empfehlung.

Zur bevorstehenden **Konfirmation, Frühjahr- & Sommerfaison** erlaube ich mir mein großes Lager in deutschen, englischen und französischen Stoffen angelegentlichst zu empfehlen. Besonders aufmerksam mache ich auf einen
großen Posten Reste,
feinste Dessins, passend zu einzelnen
Hosen, ganzen Anzügen, Angben-Anzügen & Paletots,
die ich wegen zu großer Anhäufung meines Lagers staunend billig abgebe.
Bei eleganter Ausführung bediene äußerst billig und reell.
Hochachtend.

Gottl. Klaiss,
Burgstraße, vis-à-vis dem neuen Schulhaus.

Abonnements-Einladung

auf die
„Deutsche Reichs-Post“.

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.
Wie bekannt, ist der Inhalt der „D. R. P.“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die „D. R. P.“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden, und tritt mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R. P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).
Probenummern stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten.
So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundzüge und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.
Stuttgart, im März 1888.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

**Schwarzwald-Bienenzüchter-
Verein.**

1. Hauptversammlung
Gründonnerstag den 29. d. M., nachmittags 1/2 2 Uhr, in **Simmersfeld** im Hirsch.
Vorstand **Schlaf.**

Ragold.
Süße fleischige
Zwetschgen
empfehlen billigt
Friedrich Schmid,
vormals G. Knodel.

Ragold.
Gutkochende
Erbsen & Linsen
bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Heller.

Lungenleiden.
Als Rückbleibsel einer Lungenentzündung, die mich vor Jahren befallen, hatte sich ein Lungenleiden, Lungentuberkulose, mit Husten, Auswurf, Atembeschwerden entwickelt. Da das Uebel diesen Winter an Heftigkeit zunahm u. sich eine große Mattigkeit u. Schwäche hinzugesellte, wandte ich mich briefl. an Herrn Dr. **Bremiker**, prakt. Arzt in **Glarus**, welcher mich durch unschädliche Mittel geheilt hat. **Mailirch b. Arberg**, Apr. 1887. **Fritz Moser.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Dr. Bremiker, postlagernd Konstanz.**“

Ragold.
Selbstgebrannten
Caffee
empfehlen in besten Qualitäten
Fr. Schmid,
vormals G. Knodel.

Ragold.
Osterhasen & Osterer
in Zucker, Chocolate & Bisquit,
sowie
Eierfarben etc.
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
Heh. Lang, Conditor.



